

GEMEINSAM FÜR AFRIKA

# Globale Klimaverantwortung

UNTERRICHTSMATERIAL FÜR DIE GRUNDSCHULE



UNTERRICHTSMATERIAL  
FÜR DIE GRUNDSCHULE



105 MINUTEN



VERWANDTE MODULE:  
KLIMAGERECHTIGKEIT, FAIRER  
HANDEL, ARMUT UND REICHTUM,  
MENSCHENRECHTE

# DIDAKTISCHE HINWEISE

## Dieses Unterrichtsmodul besteht aus vier Teilen:



**Hintergrund:** Angesichts von Klimawandel und hitzigen Debatten um Klimagerechtigkeit werden zentrale Aspekte von Verantwortung in Theorie und Praxis vorgestellt. Der Text richtet sich an Lehrkräfte und eignet sich nicht für das gemeinsame Lesen mit den Schüler\*innen.



**Arbeitsblätter:** Der Klimawandel wurde/wird von unterschiedlichen Akteur\*innen unterschiedlich stark bedingt. Die Aufgaben beschäftigen sich mit der Frage nach der Verantwortung für seine Bekämpfung.



**Role Model:** Klimaklagen sollen dabei helfen, Regierungen und Unternehmen zu schnellerem Handeln und mehr Verantwortung beim Klimaschutz zu zwingen. Familie Guyo aus Kenia klagte zusammen mit anderen Familien aus Europa und Ozeanien vor dem Europäischen Gerichtshof.



**Projektbeispiel:** ADRA Deutschland e.V. unterstützt im Südsudan circa 2.200 Familien dabei, Ressourcen effizienter und nachhaltiger zu nutzen, um somit besser gegen die Auswirkungen der Klimakrise gerüstet zu sein.

## Hinweise zur Durchführung für die Lehrkraft:



Arbeitsblatt 1 ermöglicht einen spielerischen Einstieg in das Thema Verantwortung mit Blick auf Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen. Arbeitsblatt 2 fördert die Selbstreflexion darüber, inwieweit die Schüler\*innen bereits in kleinen und großen Dingen Verantwortung übernehmen. Die Lektüre von Role Model und Projektbeispiel kann eigenständig erfolgen oder als Vertiefung dienen. In Projektarbeiten oder während einer Methodenwoche können beide Teile als inspirierender Ausgangspunkt dienen.

## Vorschläge für die Projektarbeit:



**Grüne-Klassen-Challenge (in Anschluss an AB 2):** Die Klasse wählt ein Umweltthema (z. B. Müllvermeidung) aus, entwickelt kreative Ideen zur Umsetzung und setzt sie gemeinsam um. Dadurch lernen die Schüler\*innen, wie kleine Veränderungen die Umwelt positiv beeinflussen können.



**Klimafreundliche Schulgärten:** Die Klasse gestaltet einen umweltfreundlichen Schulgarten mit bienenfreundlichen Pflanzen. Gemeinsam mit Lehrer\*innen planen, umsetzen und pflegen sie den Garten, fördern so Umweltbewusstsein und tragen zum Klimaschutz bei.



**Klima-Tagebuch:** Im Klima-Tagebuch erfassen Schüler\*innen ihren Energieverbrauch wöchentlich. Sie notieren Verbräuche und Ideen zur Verbesserung. Gemeinsame Diskussion und Maßnahmenplanung zur Reduzierung schärfen das Bewusstsein für den Energieverbrauch.

# Globales Lernen in der Schule



Die Schulinitiative von GEMEINSAM FÜR AFRIKA basiert auf der Pädagogik des Globalen Lernens. Dieses Konzept entstand als Antwort auf die Auswirkungen der Globalisierung. Das Ziel des Globalen Lernens ist es, die komplexen Zusammenhänge in unserer Welt verständlicher zu machen und globale Themen in den Unterricht einzubeziehen. Dabei geht es darum, Werte zu vermitteln und Fragen zur globalen Gerechtigkeit sowie zu den sozialen und wirtschaftlichen Aspekten des Zusammenlebens auf unserem Planeten zu stellen. Wir möchten, dass die Schüler\*innen lernen, die vielschichtigen globalen Verbindungen zu erkennen und zu verstehen.

Die Pädagogik des Globalen Lernens unterstützt Schüler\*innen dabei, ein Bewusstsein für die globalen Zusammenhänge zu entwickeln und darauf basierend sinnvolle Entscheidungen zu treffen. Ziel ist es, sie zu ermächtigen, aktiv an einer positiven Gestaltung unserer Welt teilzunehmen.

## Ein Definitionsvorschlag:

Globales Lernen unterstützt den Erwerb von Kompetenzen, die wir brauchen, um uns in der Weltgesellschaft – heute und in Zukunft – zu orientieren und verantwortlich zu leben.<sup>1</sup>

Was ist eigentlich „Globales Lernen“? Ein Erklärfilm.



Beim Globalen Lernen liegt der Fokus auf verschiedenen Themen wie **Menschenrechte, globale Gerechtigkeit, Bekämpfung von Rassismus, Friedenserziehung, Umweltbildung, fairer Handel und interkulturelles Lernen**. Die Grundlage war die entwicklungspolitische Bildungsarbeit, wobei erkannt wurde, dass die Verantwortung für Entwicklung nicht nur bei den Ländern des sogenannten Globalen Südens liegt. Eine nachhaltige Entwicklung weltweit kann nur erreicht werden, wenn auch das Verhalten und der Lebensstil der Menschen im Globalen Norden sich ändern.

Die Pädagogik des Globalen Lernens zielt darauf ab, die Wechselwirkungen zwischen dem, was lokal passiert, und den globalen Zusammenhängen ins Rampenlicht zu rücken. Das bedeutet, dass wir die Schüler\*innen dazu ermutigen können, sich zu fragen: Was habe ich damit zu tun?

Statt Länder in die Kategorien „entwickelt“ und „nicht entwickelt“ aufzuteilen, benutzt man im Globalen Lernen die Begriffe „Globaler Norden“ und „Globaler Süden“. Globaler Süden beschreibt eine in der aktuellen Weltordnung benachteiligte politische und ökonomische Position. Globaler Norden hingegen meint eine mit Vorteilen bedachte, privilegierte Position. Dabei wird nicht berücksichtigt, ob das Land auch geografisch im Norden liegt. (Vgl. Publikation „Mit kolonialen Grüßen“ von glocal)



Das Glossar in einfacher Sprache richtet sich vor allem an Schüler\*innen und erklärt die wichtigsten Fachbegriffe zum Globalen Lernen.



Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung gibt Einblicke in die Lehrplanarbeit zum Globalen Lernen.

<sup>1</sup> G. Krämer: Was ist und was will „Globales Lernen“?, in: Jahrbuch Globales Lernen 2007/2008, [www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/05\\_Globales-Lernen/220922\\_Was\\_ist\\_Globales\\_Lernen.pdf](http://www.bildung-trifft-entwicklung.de/files/media/Dokumente/05_Globales-Lernen/220922_Was_ist_Globales_Lernen.pdf)



## HINTERGRUNDINFORMATIONEN

### Auf der Suche nach Verantwortung

Wahrscheinlich hat jeder Mensch früh im Leben solche Fragen gestellt bekommen: Wer war das? Wer hat das kaputt gemacht? Eltern oder Lehrer\*innen wünschen sich dann ehrliche, bekommen aber häufig ausweichende Antworten. Schweigen, schwindeln, schwurbeln – es gibt viele Wege, unangenehme Themen zu umgehen. Verantwortung zu übernehmen, fällt hingegen schwer.

Was im Kleinen mühsam ist, wird im Großen nicht leichter: Wer macht unseren Planeten kaputt? Wer ist für den Klimawandel und seine Folgen verantwortlich? Im Bemühen um Klimagerechtigkeit werden diese Fragen heiß diskutiert.<sup>1</sup> Klimapolitik erinnert dabei oft an einen teuflischen Spielplatz – „Ansprüche abwehren“, „Argumenten ausweichen“, „Ausreden finden“ zählen zu den bevorzugten Strategien, um möglichst keine Klimaverpflichtungen übernehmen zu müssen.

### Was wir über den Klimawandel wissen

An fehlendem Wissen liegt es nicht, dass seit Jahrzehnten zu wenig passiert, um einen Klimakollaps zu verhindern. Spätestens seit 1992 ist durch das Rahmenübereinkommen der Vereinten Nationen über Klimaänderungen (UN Framework Convention on Climate

Change, UNFCCC)<sup>2</sup> vereinbart, dass die gesamte Menschheit „das Klimasystem zum Wohl heutiger und künftiger Generationen schützen“ muss. Spätestens seit 2015 ist durch das Pariser Klimaabkommen auch geregelt, dass der globale Temperaturanstieg auf 1,5 Grad begrenzt werden soll, der Treibhausgasausstoß bis 2050 auf Netto-Null fallen muss oder die Industrieländer als Hauptverursacher des Klimawandels für Schäden und Verluste im Globalen Süden zu zahlen haben.<sup>3</sup>

---

**Der Climate Action Tracker (CAT) analysiert die Klimapolitik von 39 Staaten und der EU, die zusammen etwa 85 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen verantworten. Dabei wird berücksichtigt, wie der faire Beitrag zur Umsetzung des Pariser Klimaabkommens sein müsste und ob die tatsächlichen Klimaschutzmaßnahmen dafür ausreichen. [climateactiontracker.org](https://climateactiontracker.org)**

---

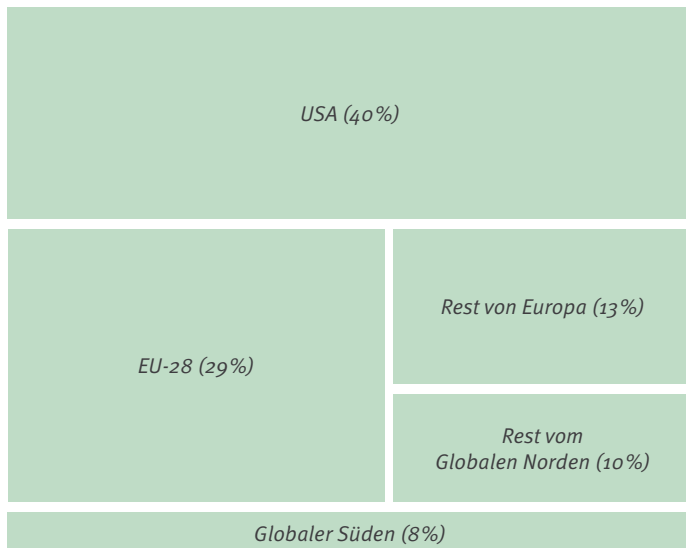
Auch an Beweisen für bedrohliche Klimaänderungen mangelt es nicht. Klimaaktivist\*innen aus aller Welt, Institutionen und Wissenschaftler\*innen, Berichte und Studien warnen millionenfach vor dem weiter steigenden Ausstoß von Treibhausgasen, der Förderung fossiler Energien oder dem Verlust an Artenvielfalt und Wäldern. Zudem werden bestehende Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten weiter verschärft: Obwohl Afrika und andere Teile des Globalen Südens kaum zur Erderwärmung beitragen, sind die Folgen dort in Form von Dürren, Ernteauffällen oder Überschwemmungen am heftigsten.

Sogar die Verteilung der Kohlendioxidemissionen von 1850 bis heute ist kein Geheimnis. Eine Studie der Universität London zeigt, dass Europa und die USA für mehr als 80 Prozent aller übermäßigen – also nicht ihrem Anteil entsprechenden – Emissionen verantwortlich sind. Alle Länder des Globalen Südens zusammen kommen auf nur acht Prozent. Eine Folgestudie hat ermittelt, dass der Globale Norden für diese „CO<sub>2</sub>-Schuld“ bis 2050 etwa 170 Billionen Dollar an den Globalen Süden zu zahlen hätte. Das wären rund sechs Billionen – also 6.000 Milliarden – Dollar pro Jahr. Klingt nach viel



Der Klimawandel führt zu immer mehr Opfern und Schäden, zum Beispiel durch Stürme und Überflutungen wie im Süden von Simbabwe durch den Zyklon Dineo im Februar 2017.

Geld, entspricht aber „nur“ sieben Prozent des aktuellen jährlichen weltweiten Bruttoinlandsprodukts.<sup>4</sup>



Die Grafik zeigt den Anteil verschiedener Staaten beziehungsweise Staatengruppen an den übermäßigen Kohlendioxidemissionen zwischen 1850 und 2015.<sup>5</sup>

### Niemand will es gewesen sein

All diese Vereinbarungen und dieses Wissen sollten genügen, um die historische, aktuelle und auch zukünftige Verantwortung für die Klimakrise klar zu benennen und fair zu teilen. Diese Hoffnung wird aber immer wieder enttäuscht. Es gibt grundlegende und praktische Hindernisse, die sich im Kern um die Frage drehen, wer aus welchem Grund auf welche Weise wie viel Verantwortung tragen soll.<sup>6</sup>

### Beispiele für grundlegende Schwierigkeiten sind:

# Art der Verantwortung: Je nach Perspektive – individuell oder kollektiv, historisch oder zukünftig, moralisch, politisch, religiös, strafrechtlich, wirtschaftlich usw. – kann Verantwortung verschieden definiert und bewertet werden. Auch kulturelle Normen und Werte haben darauf großen Einfluss. Somit kann bereits der Ausgangspunkt der Betrachtung sehr umstritten sein.

# Bezug zur Verantwortung: Komplexe Entwicklungen und Zustände erschweren es, Akteur\*innen konkrete Verantwortung für ausbleibende oder vollzogene Handlungen zuzuweisen. Wer ist wem gegenüber wann verantwortlich? Gibt es eine lose oder eine direkte Ver-

bindung? Wird absichtlich oder unabsichtlich (nicht) gehandelt? Gibt es eine Rechtfertigung oder ein höheres Ziel?

# Maßstab für Verantwortung: Viele klimapolitische Vereinbarungen legen nicht fest, wer welchen Beitrag leisten muss. Nach welchen Kriterien sollen dann aber Lasten zwischen und innerhalb von Staaten fair verteilt werden? Ist das Gleiche-pro-Kopf-Rechte-Prinzip gerecht oder nicht? Sollen zurückliegende Emissionen, Einkommensunterschiede und andere Faktoren einbezogen werden? Kann das Verursacherprinzip im vernetzten globalen Wirtschaftssystem funktionieren?

### Beispiele für praktische Schwierigkeiten sind:

# Komplexität von Verantwortung: Viele Menschen sehen ein, dass Klimaschutz notwendig ist, sind aber von der Größe der Aufgabe überfordert. Wo beginnt meine Verantwortung? Was tun andere? Komplex und paradox: Als Individuum bin ich nicht verantwortlich für den Klimawandel insgesamt. Als Teil der Menschheit bin ich mitverantwortlich, aber ohne zwingenden Einfluss auf alle anderen.

# Zerstreuung von Verantwortung: In Großstrukturen wie Staaten oder Unternehmen ist eine kausale Verbindung zwischen der Handlung eines Menschen und dem Ergebnis schwer feststellbar; oder der Einfluss ist gering, sodass alleinige Verantwortung abgelehnt wird; oder das Leitungspersonal weicht der Zuordnung von Verantwortung aus. Ein ähnliches Verhalten gibt es auch gesamtgesellschaftlich, etwa bei Verzichtsdebatten – warum soll ausgerechnet ich verzichten?

# Zerstörung von Verantwortung: Klimaschutz wird ausgebremst, um Einschränkungen in anderen Bereichen zu verhindern. Dieses „alternativlose“ Handeln wird erklärt mit Begriffen wie Konkurrenz, Sachzwang oder Wachstum. Klimasabotage und Verantwortungslosigkeit mächtiger Lobbyinteressen werden nur bei genauem Hinsehen klar: Wären zum Beispiel die 503 Vertreter\*innen der fossilen Energiewirtschaft bei der Klimakonferenz COP 26 eine eigene Delegation, dann wäre sie dort mit deutlichem Abstand die größte gewesen.<sup>7</sup>



Im September 2023 trafen sich erstmals alle afrikanischen Staaten zum Africa Climate Summit, einem eigenen Klimagipfel, um ihre Forderungen für die nächste weltweite Klimakonferenz zu diskutieren. Angehörige der Turkana, einer großen indigenen Bevölkerungsgruppe im extrem vom Klimawandel bedrohten Nordwesten Kenias, fordern zusammen mit Tausenden Demonstrant\*innen effektives Handeln für den Klimaschutz statt leerer Worte.

### Vom Egoismus zur Fernstenliebe

Im Ergebnis sind speziell die Industrieländer Lichtjahre davon entfernt, ihrer Verantwortung gerecht zu werden. Nicht erfüllt wird unter anderem das Versprechen, die Länder im Globalen Süden beim Klimaschutz und bei Anpassungen an den Klimawandel ab 2020 jedes Jahr mit 100 Milliarden Dollar zu unterstützen. Aktuell sollen es 83,3 Milliarden Dollar sein. Aber Berechnungen von Oxfam zeigen, dass dieses Geld meist in Form von Krediten vergeben wird, aus bisherigen Entwicklungshilfebudgets stammt und nur einen geringen Nutzen für den Klimaschutz hat.<sup>8</sup> Für Anpassungsmaßnahmen neu bereitgestellt wurden nur 11,5 Milliarden Dollar – weniger als 0,2 Prozent der historischen CO<sub>2</sub>-Schuld. Kosten für Schäden und Verluste durch klimawandelbedingte Zerstörungen, die bis 2030 bis zu 580 Milliarden Dollar pro Jahr betragen könnten, sind darin noch gar nicht enthalten.

Die Frage nach globaler Klimaverantwortung geht jedoch weit über Statistiken und Zahlen hinaus. Denn kein Geld der Welt kann ausgelöschte Tiere und ver-

schmutzte Meere, überflutete Inseln und zerstörte indigene Lebensräume, untergehende Kulturen und Traditionen oder Hitze- und Klimatote wiederbeleben. Kein Geld der Welt kann den Planeten retten, wenn die Menschheit nicht insgesamt Verantwortung für das ganze Erdsystem übernimmt. Unsere Lebensgrundlagen zu erhalten, ist das Allerwichtigste und Vernünftigste, was wir Menschen tun können. Warum tun wir es dann nicht?

Als einer der Ersten hat der Philosoph Hans Jonas in seinem Buch „Das Prinzip Verantwortung“ von 1979 viele dieser Zusammenhänge untersucht.<sup>9</sup> Er erläutert, dass wir Menschen uns als vernünftige Wesen betrachten und faktisch Verantwortung für unser Handeln übernehmen können. Daher kann es weder vernünftig noch ethisch vertretbar sein, kollektiven Selbstmord zu begehen.

Allerdings hinkt unsere Ethik – also die Begründung für unser Handeln, zum Beispiel in Hinblick auf Verantwortung – der technischen Entwicklung hinterher.

Bisherige Ethikvorstellungen, so die Idee der Nächstenliebe, sollten vor allem unser Zusammenleben im Nahbereich regeln. Die planetaren Zusammenhänge und die Reichweite und Zerstörungskraft menschlichen Handelns erfordern heute aber eine „Fernstenliebe“, die die Existenz allen Lebens an den Beginn aller Verantwortung stellt.

*„Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung verträglich sind mit der Permanenz echten menschlichen Lebens auf Erden. Oder negativ ausgedrückt: Handle so, dass die Wirkungen deiner Handlung nicht zerstörerisch sind für die künftige Möglichkeit solchen Lebens.“*  
Hans Jonas, Das Prinzip Verantwortung

### Mehr Verantwortung für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Mit Jonas entdeckten in den vergangenen Jahrzehnten viele Denker\*innen und Engagierte, dass es überlebensnotwendig ist, Theorie und Praxis von Verantwortung zu erweitern. So betont etwa die ökologische Ethik, dass die natürliche Umwelt inklusive aller Pflanzen und Tiere nicht als Eigentum oder Ware behandelt werden darf. Sie benötigt eigene Rechte, um juristisch gegen menschliche Nutzungsansprüche abgesichert zu sein. Auch die Rechte zukünftiger Generationen – nicht nur von Menschen, sondern von allen Lebewesen auf der Erde – müssen durch verantwortliches Handeln in der Gegen-

wart geschützt werden. Es ist nicht entscheidend, ob existenzielle Schäden jetzt, nächste Woche oder erst in 100 Jahren sichtbar werden – wichtig ist, dass sie gar nicht entstehen.

Überall auf der Welt engagieren sich Menschen für den Klimaschutz und den Erhalt des Planeten. Motivation, Reichweite und Verantwortung sind sicher unterschiedlich – aber vermutlich verbindet sie der Gedanke, dass es unvernünftig und verantwortungslos ist, sein eigenes Zuhause anzuzünden.

Dieses Engagement kann und muss auf allen Ebenen der Gesellschaft weitergehen. Im Kleinen sollte unser gedankenloser Ressourcenverbrauch ein Ende haben. In unseren Gesellschaften geht es um Gerechtigkeit und Verteilungsfragen – große Klimasünder müssen zahlen, Opfer des Klimawandels und sozial Schwache brauchen Hilfe. Juristisch müssen wegweisende Klimaurteile durchgesetzt und neue Verfahren begonnen werden, um Verantwortungsträger\*innen zum Handeln zu zwingen. Global müssen all diese Anstrengungen zusammenfließen, um die Erderwärmung zu stoppen und die Klimaziele zu erreichen. Schließlich bedeutet Verantwortung auch, im Dialog voneinander zu lernen und ohne Angst ehrliche Antworten zu finden – zum Beispiel auf die Frage: „Wer war das?“

Ein Glossar mit der Erklärung wichtiger Begriffe aus dem Modul findet ihr hier.



Eigentlich hatte sich Deutschland verpflichtet, keine Öl- und Gasprojekte im Globalen Süden mehr zu finanzieren. Doch bald nach dem russischen Angriff auf die Ukraine reiste Bundeskanzler Scholz im Mai 2022 in den Senegal, um über die deutsche Beteiligung an der Neuerschließung von Gasfeldern vor der senegalesischen Küste zu verhandeln. Aktivist\*innen von Fridays for Future demonstrierten im Dezember 2022 gegen diese Kehrtwende und die Genehmigung deutscher Finanzierung durch die staatliche Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW).

- <sup>1</sup> Bundeszentrale für politische Bildung: Klimagerechtigkeit [www.bpb.de/themen/klimawandel/dossier-klimawandel/515255/klimagerechtigkeit](http://www.bpb.de/themen/klimawandel/dossier-klimawandel/515255/klimagerechtigkeit)
- <sup>2</sup> Sekretariat des Rahmenübereinkommens der Vereinten Nationen über Klimaänderungen – [www.unbonn.org/de/UNFCCC](http://www.unbonn.org/de/UNFCCC)
- <sup>3</sup> Europäisches Parlament: Übersicht über die Klimaverhandlungen 1972–2022 [www.europarl.europa.eu/infographic/climate-negotiations-timeline/index\\_de.html](http://www.europarl.europa.eu/infographic/climate-negotiations-timeline/index_de.html)
- <sup>4</sup> klimareporter: Der Norden hat 170 Billionen Dollar Klimaschulden [www.klimareporter.de/international/der-norden-hat-170-billionen-dollar-klimaschulden](http://www.klimareporter.de/international/der-norden-hat-170-billionen-dollar-klimaschulden)
- <sup>5</sup> Jason Hickel: Quantifying national responsibility for climate breakdown: an equality-based attribution approach for carbon dioxide emissions in excess of the planetary boundary, *The Lancet Planetary Health*, September 2020
- <sup>6</sup> Deutschlandfunk: Essay und Diskurs – Der Klimawandel: Eine Ungerechtigkeit [www.deutschlandfunk.de/der-klimawandel-eine-ungerechtigkeit-100.html](http://www.deutschlandfunk.de/der-klimawandel-eine-ungerechtigkeit-100.html)
- <sup>7</sup> Corporate Europe Observatory: Hundreds of fossil fuel lobbyists flooding COP26 climate talks – <https://corporateeurope.org/en/2021/11/hundreds-fossil-fuel-lobbyists-flooding-cop26-climate-talks>
- <sup>8</sup> Oxfam: Oxfam legt Climate Finance Shadow Report vor [www.oxfam.de/presse/pressemitteilungen/2023-06-15-unterstuetzung-klima-hilfen-einkommensschwache-laender-deutlich](http://www.oxfam.de/presse/pressemitteilungen/2023-06-15-unterstuetzung-klima-hilfen-einkommensschwache-laender-deutlich)
- <sup>9</sup> Hans Jonas: *Das Prinzip Verantwortung: Versuch einer Ethik für die technologische Zivilisation*, Frankfurt 1979.



# ARBEITSBLATT 1

## Verbrauch und Verantwortung



Ab Klasse 5



45 Minuten

### Material

Klassenraum mit Stühlen, Karten oder Schilder zur Identifizierung der Ländergruppen

Im Vergleich zu anderen verbrauchen sehr wenige Menschen auf der Welt sehr viel Energie. Andersherum verbrauchen sehr viele Menschen auf der Welt sehr wenig Energie. Ein hoher Energieverbrauch führte bislang immer zu einem hohen Ausstoß von Treibhausgasen wie Kohlendioxid. Bestimmte Menschen haben dadurch mehr Verantwortung für den Klimawandel. Eine Studie der Universität London (siehe Hintergrund) zeigt den regionalen Anteil an überschüssigen Kohlendioxidemissionen zwischen 1850 und 2015. Europa und Nordamerika haben demnach deutlich mehr Kohlendioxid verursacht, als ihnen nach der Bevölkerungszahl zusteht.

Mit diesem Spiel lassen sich die Unterschiede im Klassenraum darstellen. Die Schüler\*innen können die ungleiche Verteilung sehen und über Verantwortung und eine gerechtere Aufteilung sprechen.

(Hinweis: Die Zahlen gelten für eine Klasse mit 25 Schüler\*innen.)

### Spielablauf

1) Teilen Sie die Klasse in fünf Gruppen auf.

- Jede Gruppe repräsentiert eine Gruppe von Staaten, und die Anzahl der Schüler\*innen in der Gruppe symbolisiert die Bevölkerungszahl.
- Die Anzahl der verfügbaren Stühle repräsentiert den Anteil an überschüssigen Emissionen.

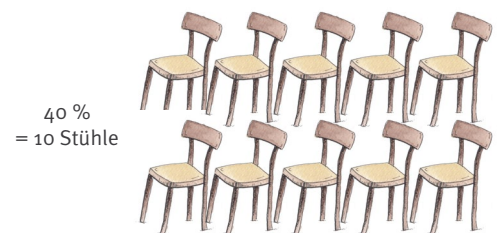
Anteil an Weltbevölkerung in %

überschüssige Emissionen 1850–2015 in %



1+ USA  
= 1 Staat

ca. 4,2 %  
= 1 Schüler\*in



40 %  
= 10 Stühle



1+ EU (mit Großbritannien)  
= 28 Staaten

ca. 6,5 %  
= 2 Schüler\*innen



29 %  
= 7 Stühle



# ARBEITSBLATT 1

## Verbrauch und Verantwortung

Anteil an Weltbevölkerung in %

überschüssige Emissionen 1850–2015 in %

3+ Rest Europas  
(mit Russland)  
= 21 Staaten

ca. 3,0%  
= 1 Schüler\*in



13 %  
= 3 Stühle



4+ Australien, Israel,  
Japan, Kanada, Neuseeland  
= 5 Staaten

ca. 2,5%  
= 1 Schüler\*in



10 %  
= 3 Stühle



5+ Rest der Welt  
(mit China, Indien u. a.)  
= ca. 140 Staaten

ca. 83,8 %  
= 20 Schüler\*innen



8 %  
= 2 Stühle



**2)** Diskutieren Sie mit den Schüler\*innen über diese ungleiche Verteilung.

- Wie fühlt sich jede Gruppe?
- Warum sind die Schüler\*innen und Stühle so ungleich verteilt?
- Was hat das mit uns und unserem Verbrauch zu tun?
- Wie könnte eine gerechte Verteilung aussehen?
- Wer muss (zuerst) Verantwortung übernehmen?

**3)** Beenden Sie die Diskussion mit positiven Beispielen, die sowohl zu einer gerechteren Verteilung des Energieverbrauchs als auch zu einem Rückgang klimaschädlicher Emissionen beitragen. Als Beispiel kann die Energiewende in Deutschland genannt werden, die sowohl zu einer gerechteren Verteilung des Energieverbrauchs als auch zu einem Rückgang klimaschädlicher Emissionen beiträgt.



## ARBEITSBLATT 2

# Verantwortung im Kleinen und im Großen



Ab Klasse 4

### Methodik

Unterrichtsgespräch

Zu Hause wollen sich alle Menschen wohlfühlen. Jede\*r Mitbewohner\*in kann etwas beitragen und ein Stück Verantwortung übernehmen. Eine\*r wäscht die Wäsche, ein\*e andere\*r deckt den Tisch oder gießt die Blumen usw. Auch die Erde ist unser Zuhause. Auch dort wollen wir uns wohlfühlen. Deshalb ist es gefährlich und verantwortungslos, Erde und Klima kaputt zu machen. Ohne Pflanzen und Tiere, saubere Luft und sauberes Wasser, gesundes Essen und eine gesunde Umwelt können wir nicht überleben. Im Großen gilt deshalb genauso: Jede\*r Mitbewohner\*in kann zu unserem Zuhause beitragen und – mal kleinere, mal sehr große – Teile der Verantwortung übernehmen.



60 Minuten

Wie ist es bei euch? Wo habt ihr Verantwortung? Findet heraus, was ihr im Kleinen und im Großen schon alles tut und noch tun könnt.

## A

### Verantwortung im Kleinen

... zu Hause, Schule, Freizeit ...



**Aufgabe:** Beantworte die folgenden Fragen in Stichpunkten.

Notiere deine Gedanken und Ideen, um sie anschließend mit der Klasse zu teilen.

- Wofür übernimmst du bereits Verantwortung?
- Was gefällt dir daran? Oder: Was gefällt dir nicht?

Tragt eure Antworten in der Klasse zusammen. Überlege dir für jede Frage eine kurze Antwort. Danach spricht ihr gemeinsam darüber in eurer Klasse.

## B

### Verantwortung im Großen

... Essen, Einkaufen, Umwelt ...



**Aufgabe:**

- Überlegt euch gemeinsam, wie ihr verantwortungsvoll mit der Umwelt und dem Klima umgehen könnt.
- Wählt eine Idee aus, an der alle in der Klasse teilnehmen können, wie zum Beispiel die Reduzierung von Plastikmüll oder das Pflanzen eines Baumes.
- Überlegt, wie ihr eure Idee in die Tat umsetzen könnt. Was müsst ihr konkret tun, um eure Idee umzusetzen? Erstellt dazu einen Plan.
- Präsentiert eure Idee der Klasse. Erklärt, was ihr vorhabt und wie ihr euren Plan umsetzen möchtet.
- Fragt eure Mitschüler\*innen, wie ihnen eure Idee und euer Plan gefallen. Bittet um Anregungen oder Ergänzungen.



Gruppenarbeit



## ROLE MODEL: FAMILIE GUYO VERKLAGT DIE EU

Die deutsche Organisation „Protect the Planet“ hat die Klimaklagen vor dem Europäischen Gerichtshof und dem Bundesverfassungsgericht begleitet und informiert darüber ausführlich auf ihrer Website: [www.protect-the-planet.de/projekte/klimaklage/](http://www.protect-the-planet.de/projekte/klimaklage/)

Seit Jahrzehnten werden Entscheider\*innen in Politik und Wirtschaft durch Kampagnen und Proteste aufgefordert, mehr Verantwortung zu übernehmen, um die Klimakrise aufzuhalten. Doch schädliche Subventionen werden weitergezahlt, Klimaziele nicht erreicht und Opfer des Klimawandels ignoriert. Daher gibt es immer mehr sogenannte Klimaklagen – Gerichte sollen feststellen, ob Staaten oder Unternehmen gegen Gesetze verstoßen und ihre Verantwortung erzwungen werden muss. Weltweit wurden schon über 2.300 Klimaklagen registriert (Stand Mitte 2023). Der „People’s Climate Case“ ist ein besonderer Fall: Erstmals wandten sich Menschen aus Afrika, Europa und Ozeanien gemeinsam an den Europäischen Gerichtshof (EuGH), das höchste europäische Gericht. 2018 verklagten sie die Europäische Union (EU) unter anderem wegen Untätigkeit und Missachtung ihrer Grundrechte auf Eigentum, Gesundheit und Gleichbehandlung. Familie Guyo aus Kenia gehörte zu den Kläger\*innen. Sie lebt hauptsächlich von Ackerbau und Viehzucht, doch der Klimawandel bedroht immer stärker ihre Lebensgrundlagen. Zwar wurde diese Klage 2021 abgewiesen, aber viele ähnliche Fälle folgten. Auch in Deutschland: Ebenfalls 2021 erklärte das Bundesverfassungsgericht das Klimaschutzgesetz der Bundesregierung teilweise für verfassungswidrig, unter anderem weil es die Rechte zukünftiger Generationen nicht berücksichtigt.



Familie Guyo

© Markus Raschke, Protect the Planet gGmbH

## PROJEKTBEISPIEL: EINE BESSERE ZUKUNFT IM SÜDSUDAN IN SICHT

Im Südsudan sind die negativen Folgen des Klimawandels deutlich sichtbar. Fast alle Menschen in dem ostafrikanischen Land leben von kleinbäuerlicher Landwirtschaft. Wegen der immer längeren Dürrephasen und extremen Wassermangels sinken aber die Ernteerträge. Es fehlt an Weideflächen für die Tiere. Trinkwasser ist knapp. Zugleich gibt es öfter Starkregen, der zu Überschwemmungen führt. Auch hohe Lebensmittelpreise und politische Gewalt sorgen dafür, dass über sechs Millionen Menschen, etwa die Hälfte der Bevölkerung, dauerhaft hungern. Die Organisation ADRA unterstützt rund 2.200 Familien im Bundestaat Upper Nile,

ihre Lage durch viele kleine Schritte zu verbessern. Der verantwortliche Umgang mit knappen Umweltressourcen ist besonders wichtig. So sorgen etwa solarbetriebene Bewässerungssysteme für sparsame Wassernutzung. Biologische Anbaumethoden verbessern die Bodenqualität. Die Familien nutzen gemeinsam Saatgut aus lokaler Produktion, das trotz des veränderten Klimas gute Ernten bringt. Kleine Biogasanlagen liefern günstige Kochenergie und ersetzen Brennholz, so dass Bäume geschützt werden. Schulungen zu Gemüsegärten oder dem gemeinsamen Verkauf von Produkten helfen vor allem Frauen, die meist die größte Verantwortung tragen.



© ADRA Deutschland e.V.

# AFRIKA IN DER SCHULE – FLEXIBLE UNTERRICHTSMODULE DES GLOBALEN LERNENS

Die kompakten Unterrichtsmodule umfassen differenzierte Hintergrundinformationen, Arbeitsblätter für den praktischen Unterricht, ein Role Model, das Handlungsoptionen für Schüler\*innen aufzeigt, und ein Projektbeispiel aus Afrika. Die Aufgaben sind klassenstufen- und fächerübergreifend konzipiert. Mit wenig Vorbereitungszeit können Lehrkräfte einführende Unterrichtseinheiten zu den jeweiligen Themen gestalten. Folgende Module sind bei GEMEINSAM FÜR AFRIKA kostenlos erhältlich:

THEMA	GS	SEK
Armut und Reichtum	X	X
Bildung	X	X
Diskriminierung	X	X
Einführung Afrika	X	
(Fairer) Handel	X	X
Fleisch	X	X
Flucht	X	X
Frieden und Krieg	X	X
Gendergerechtigkeit und sexualisierte Gewalt	X	X
Gesundheit	X	X
Globale Klimaverantwortung	X	X
Hunger und Ernährung	X	X
Innovationen	X	X
Kinderarbeit	X	X

THEMA	GS	SEK
Kindersoldaten	X	X
Klimagerechtigkeit	X	X
Kolonialismus (deutsch und englisch)		X
Landraub	X	X
Landwirtschaft	X	X
Menschenrechte	X	X
Mobilität	X	
Mode (und die #17Ziele, auch SDGs)	X	X
Müll	X	X
Müttersterblichkeit		X
Rohstoffe	X	X
Wasser	X	

## IMPRESSUM

Herausgeber: GEMEINSAM FÜR AFRIKA e. V. | St. Töniser Straße 21 | 47918 Tönisvorst

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein GEMEINSAM FÜR AFRIKA verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder. Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

## LIZENZHINWEIS

Die Texte und Grafiken in diesem Unterrichtsmodul stehen unter einer CC BY-SA 4.0 Lizenz [www.creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de](http://www.creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de). Einige der Bilder stehen ggf. unter einer anderen Lizenz. Unter dem Abschnitt „Metadata“ können Sie die jeweilige Lizenz der Bilder und Texte einsehen. Der Name der Urheberin oder des Urhebers soll bei einer Weiterverwendung wie folgt genannt werden: (Grafik und Illustration) Rebecca Hildenhausen/GEMEINSAM FÜR AFRIKA, (Text) Ian Mengel/GEMEINSAM FÜR AFRIKA.

## KONZEPT UND TEXT

Ian Mengel, Dorothee Brennauer (GEMEINSAM FÜR AFRIKA)

## REDAKTION

Anne Schuchert, Dr. phil. Birgit Gottschalk

## GESTALTUNG UND ILLUSTRATION

Rebecca Hildenhausen, [www.rifkah.com](http://www.rifkah.com)

## INFORMATION UND BESTELLUNGEN

GEMEINSAM FÜR AFRIKA e. V.

Koordinationsstelle | Oranienstraße 185 | 10999 Berlin

E-Mail: [schulen@gemeinsam-fuer-afrika.de](mailto:schulen@gemeinsam-fuer-afrika.de)

Tel.: 030/29 77 24 27

[www.gemeinsam-fuer-afrika.de](http://www.gemeinsam-fuer-afrika.de)

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des



und gefördert durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen



## MIT DER UNTERSTÜTZUNG UNSERER MITGLIEDSORGANISATIONEN:

